

Datum: 06. Februar 2022

Thema: «Widerstand: Gottes Gelegenheit damit Neues entsteht»

Text: Apg. 11,19-30

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Das Elend von Krieg, Verfolgung und der daraus resultierenden Flüchtlingsströmen, ist so alt wie die Menschheit. Grosse Flüchtlingsstädte in den die Hoffnungslosigkeit einfach beelendend ist. Die Lage von Vertriebenen ist nicht beneidenswert. Sie verlieren ihr Umfeld, das ihnen bis dahin vertraut war. Oft können sie gerade noch ihr nacktes Leben retten. Dem vorliegenden Abschnitt liegt genau diese Situation zugrunde. Gleichzeitig zeigt er auf, dass Widerstand und Hoffnungslosigkeit Gottes Gelegenheit ist, damit Neues entsteht.

1. Unfreiwillig

Wir schreiben das Jahr 34 nach Christus. Vor wenigen Monaten hat man diesen Jesus Christus am Kreuz eliminiert. Damit war die Hoffnung verbunden, diese Jesusbewegung für immer zu beseitigen. Stattdessen steht Jesus von den Toten auf und gibt seinen Nachfolgern den Auftrag, die Botschaft von der Auferstehung in der ganzen Welt zu bezeugen. **Dann werdet ihr von mir berichten - in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samarien, ja bis an die Enden der Erde. Apostelgeschichte 1,8**

Dies tun sie mit viel Erfolg in Jerusalem und der nahen Umgebung. Das ganze Land und die ganze Welt sind bei ihnen bereits in Vergessenheit geraten. Die Multiplikation der Jesus-Nachfolger bringt die Gegner erneut auf den Plan und sie beginnen eine systematische Unterdrückung, um diese Jesus-Fans zum Schweigen zu bringen. Den traurigen Höhepunkt davon ist die Steinigung von Stephanus. Dies ist wie ein Dammbuch und die Folge ist eine Verfolgung, die über 300 Jahre andauern wird.

Inzwischen waren die Gläubigen, die wegen der Verfolgung nach dem Tod des Stephanus aus Jerusalem geflohen waren, bis nach Phönizien, Zypern und Antiochia in Syrien gelangt. Apostelgeschichte 11,19

Auf eher tragische Weise wird der Auftrag von Jesus umgesetzt. Die damals drittgrösste Stadt der Welt, Antiochia, wird zum interkulturellen Sammelbecken von geflüchteten Menschen. Unfreiwillig von den Menschen aber gewollt von

Gott, entsteht mitten im Chaos von Antiochia eine christliche Kirche, ein Zentrum der Hoffnung. Jene Menschen aus dem Judentum, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind, hatten noch immer nicht ganz begriffen, dass Jesus wirklich ALLE meinte.

Jedoch verkündeten sie die gute Botschaft nur den Juden. Apg. 11,19

Die Verfolgung hat in der Zwischenzeit dazu geführt, dass die Botschaft auch die damals heidnische Welt erreicht hatte.

Aber einige der Gläubigen, die aus Zypern und Kyrene nach Antiochia gekommen waren, fingen an, auch den Nichtjuden die Botschaft von Jesus, dem Herrn, zu erzählen. 21 Die Kraft des Herrn war mit ihnen, und viele Nichtjuden glaubten und bekehrten sich zum Herrn. Apostelgeschichte 11, 20

Erste Beobachtung

Eine Verfolgung ist Böse und schlecht und hinterlässt menschlich gesehen nur Verlierer. Doch Gott dreht die bösen Absichten zum Guten. Statt Vernichtung findet die Botschaft von Jesus Christus eine noch schnellere Verbreitung.

Zwei Beobachtung

In Antiochien wächst aufgrund der Verfolgung eine grosse Jesusbewegung heran und wird Ausgangspunkt für die ganze Welt. Vertriebene, werden zu angetriebene von Jesus Christus, weil er ihre Hoffnung ist.

Persönlich

Diese Geschichte kann auch im persönlichen Leben eine Anwendung finden. Wir erleben Dingen, die uns aus einem lieb gewordenen Umfeld vertreiben. Wir kennen hoffnungslose Situationen die Sorgen bereiten, die krank machen. Das Leben hält sich nicht immer an das von uns erstellte Protokoll.

Wir sehnen uns dahin zurück, wo die Welt noch in Ordnung war, obwohl dieses „früher war alles besser“ oft ziemlich nostalgisch ist.

Auch auf das Leben bezogen müssen wir lernen an dem Ort zu leben, wo wir nicht hinwollten.

Unsere Geschichte sagt uns, dass sich die Christen darauf eingestellt haben, auch am Ort der Vertreibung, Botschafter für Christus und damit Hoffnungsträger zu sein.

Auch für uns, können ungewollte Orte, zu einem Platz werden, an dem Gott noch grösser erfahrbar wird.

Unfreiwillige Orte, können aussergewöhnliche Begegnungen mit Gott beinhalten.

2. Ermutigung

Der Herr wirkte mächtig durch sie, und so wandten sich ihm viele Menschen zu und glaubten an ihn. 22 Als die Gemeinde in Jerusalem davon erfuhr, schickte sie Barnabas nach Antiochia. 23 Der kam in die Stadt und erkannte voller Freude, was Gott in seiner Gnade getan hatte. Barnabas ermutigte die Gläubigen, fest und entschlossen in ihrem Glauben an den Herrn zu bleiben. 24 Er war ein vorbildlicher Mann, erfüllt vom Heiligen Geist und stark im Glauben. So begannen damals viele Menschen Jesus, dem Herrn, zu vertrauen. Apg 11,21-24.

Das liest sich doch sehr ermutigend. Da entsteht mitten im Chaos eine Kirche mit Menschen verschiedenster Herkunft. Was gibt es Schöneres, als wenn Menschen in Jesus Christus eine Einheit werden.

Könnte es sein, dass wir unsere Vergangenheit glorifizieren. Auch in Antiochien dachten Menschen mit jüdischer Herkunft nur an sich. Dies lässt eine erste Spannung erahnen. Da gab es also die Christen mit jüdischer Herkunft. Die kannten die Thora, das jüdische Gesetz. Wir würden sagen, die waren sehr bibeltreu. Auf der anderen Seite gab es die Christen mit heidnischer Herkunft mit mancher ungöttlichen Prägung. Wir mögen vielleicht die Frage stellen, wo denn das Problem liege, schliesslich haben sie alle gemeinsam den Glauben an den Auferstandenen Jesus Christus.

Beobachtung: Der Konflikt liegt eigentlich fast nie in dem gemeinsamen Bekenntnis zu Jesus Christus. Er liegt in der Interpretation, in der Auslegung der Thora oder der Bibel. So sagt man: JA, Jesus Christus, ABER....

Viele Trennungen von Christen sind in diesem ABER begründet. Es wird immer wieder Menschen geben, die dieses ABER befeuern und damit ihre Sicht der biblischen Interpretation als die einzig Richtige darstellen. In jeder Kirche gibt es Menschen, die wünschen sich in allen biblischen Fragen ein entweder oder. Man ist der Meinung, es gebe in allen Glaubensfragen immer eine klare Antwort. Dazu sage ich, Nein, dies ist nicht der Fall. Vielfach fliessen meine und deine Erfahrungen und Prägungen mit hinein, wie ich Aussagen der Bibel verstehe und interpretiere.

In Antiochien scheinen diese stark trennenden Kräfte am Werk gewesen zu sein. Die Gemeinde in Jerusalem erkennt dies und schickt einen ihrer besten Männer nach Antiochien. Wir sind dem Barnabas, dem Sohn des Trostes, schon mehrmals begegnet.

Als er nach Antiochien kommt, ist er zuerst einfach nur erfreut darüber, was der heilige Geist in

dieser Kirche gewirkt hat. Das zeichnet den Barnabas aus. Er kommt zwar nach Antiochien, um die Konflikte zu lösen. Er sieht aber nicht zuerst die Probleme, sondern das, was an Gutem entstanden ist.

Anmerkung: Was siehst du zuerst, wenn du an die Mosaik-Kirche denkst? Ist es das Schöne, das vorhanden ist oder sind es die Defizite? Barnabas führt wohl viele Gespräche und ermutigt dazu, die Hauptsache, Jesus Christus nicht aus den Augen zu verlieren.

In vielen Übersetzungen steht, Barnabas hätte die Leute ermahnt. Dies ist sehr einseitig. Mit dem Wort, das hier erwähnt ist, wird die Aufgabe des Heiligen Geistes beschrieben Parakaleo = herbeirufen, einladen, fragen, anflehen, ermahnen, ermutigen, trösten

All dies tut Barnabas. Die einen haben es nötig, eingeladen zu werden, während andere getröstet werden müssen. Wieder andere muss er ermahnen, ihre Meinung nicht als absolut hinzustellen, während er andere ermutigt, sich nicht einschüchtern zu lassen, usw.

Fazit: Er war ein vorbildlicher Mann, erfüllt vom Heiligen Geist und stark im Glauben. So begannen viele Menschen Jesus, dem Herrn, zu vertrauen, Apostelgeschichte 11,24.

Anmerkung: Wie weiss man, was jemanden im tiefsten wirklich bewegt? Ich stehe immer wieder in der Gefahr, jemandem aufgrund seiner Äusserungen zu sagen, wo sein Problem liegt und was er aufgrund dessen zu tun hat.

Es gilt herauszufinden, welche Art von Parkaleo wirklich dran ist.

Fazit

Widerstand und Chaos ist Gottes Gelegenheit damit Neues entsteht und zum Blühen kommt. Du hast ein Umfeld, das dir die Gelegenheit gibt, die Eigenschaften des Heiligen Geistes in die Tat umzusetzen.

Fragen

- Welche Situation in meinem Leben oder Umfeld scheint mir Hoffnungslos?
- Warum und wie könnte diese Situation eine göttliche Chance und Gelegenheit sein?
- Wie kann ich lernen, mit ungewollten Dingen, mit dem „Ort der Vertreibung“ umzugehen?
- Kennst du Bereiche, wo du dich von andern Christen trennst, weil sie eine andere Sicht haben?
- Erinnerst du dich an eine Situation, wo man dich nicht verstanden hat, was du wirklich gemeint hast?
- Wie lerne ich es, andere besser zu verstehen?